

D Bijini im Bart

Autor(en): **Imesch, Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **35 (1973)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-192051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D Bijini im Bart

Der alt Hermaa ischt bi isch deheimu der grescht und bescht Biji-Zichter gsi. Är hett sus mit dene summundu und brummundu Tierlini güet chennu, und schi heint mu di güeti Lüeg immer mit anartichtigu Hunig-Ärnta verdankt. Wenns z'Birchu nimme warm gnüeg gsi ischt, hett är schini Biji-Velker embri z'Chummu la trägu, wasch de scho früeh im Üüstag an de Wiidli-Stüde und an andrum Gstrüch gnüeg zbiggu percho heint.

Wenns de öü am Bärg giblieht hett, sind ds Herma'sch Bijini wider emüecher cho und heint im Summer im Gärlich noch än dritti Fräss- und Sammilstation gfunnu. Nit vergäbu hetts wiit umenand im Oberwallis gheissu: Der Birchnerhunig ischt bsunners än güete!

Der alt Hermaa hett uf schiner Saagu und in der Schreineri immer Lehrbüebu gka. Di heint natirlich öü gärü va dem güetu Hunig gschläckot. Fär dass di nit ewig in der Versüechig miesse läbu, hett är schi in de erschte Täg va der Lehrziit an äs grossus Fassji voll gehlöüdrote Hunig gfiert und hett gseit: «So, Büebu, jetzt schläcket emmal gnüeg!»

Di Lehrgsellu heint schich das nit zweimal la sägu. Mit anam grossu Holzleffil sindsch in das weich, herrlich, siess Hunig-Meer gfahru und heint gehläckot und gschläckot — bisch eifach nimme heint megü. — Mu verzellt, di Gsellu heigi d'meischtu va discher Schläckeri äso gnüeg old zwill percho, dasch niemee verborgu uber än Hunig-Bigxa geratu sigi...

Wenn d Bijni gschwärmot heint, hett das im Derfji immer än Üfregig gigä. Bald hett da anam Tröüf-Chännil old anam Böümascht, bald hie anam Dachsparru old Firschtböüm än Schwarm va summundu, brummundu Bijni ghangot. Das Ghöür hettit Lehr sellu gkehru! D Frouwini heint ds Vorscher old du giblüemtu Italiener-Lumpu vor ds Gsicht gnu und d'Jungini heint gibriemet, bis der alt Hermaa, riewige und ärnschthafte wie immer, cho ischt. Än Chorb old suschter äs Gfäss hett är mitgibrungu, hett di Pfiifa emprännt und äs Tüech uber du Chopf gita. Und de ischt är an ds Wäreh gigangu, und in churzer Ziit ischt der Schwarm versorgte gsi. Ich ha derbi nie gseh, dass nu äs einzigs Biji gidornot hetti...

Iisch andre is aber nit immer äso güet gigangu mit dene fliissige Brummeru. We wier im Steihüüs-Gartu gjätot old in der Neechi vam 46



Walliser Frauen in ihrer Sonntagstracht. Zeichnung von Margreth Hediger-Bürcher.

Biji-Stand gmehjot hei, sindsch hienta schaaruwiiis uf iisch losgizogu. Bsunnere ab dum Sägsu-Wetzu sindsch wilti und zornigi cho, und mängischt hei wier ds Wärczigi miessu la fallu, si gflichtot old hei mit beide Händ gwehrt und gschlagu. Der alt Hermaa hett de gwändli mit schinum teifu Bass glachot wie suschter sältu ämal. Aber am Abund hett är de äs Glas Hunig gibrunge und hett derbi gseit:

«Da, nämmet fär di Üfregig, wa Lehr hiitu gka heit!»

Nach aner dicku Hunigbrot-Schnittu hett mu de öü über dischi Biji-Gschicht chennu lachu...

Hienta is vorcho, dass di Biji-Chinigi und ihre Schwarm an de unmeglichschtu Ertru än «Landeplatz» gsüecht und gfunnu heint. Ämal is di Brunnu-Stutt vam altu Holztrog gsi, und niemo hett meh derfu ga Wasser reichu. Äs anners Mal sindsch zer offunu Chapällu-Port igflogu und heint schich an du Siidu-Mantol va der Muettergottes gheicht. Gfährlicher hettis düe chennu si, wa än Schwarm schich uf dum längu Bart vam Bodmer-Feli nidergla hett und das Mal, wa schich di Bijini bi der Sant-Herrgottstags-Prozession du Fänderbusch am Helm vam Fänner üsgsüecht old öü düe, wa schich di wiltu Brummera in du wiissu Schleier vaner Muettergottes-Trägeri gsetzt heint...

Hett das jedesmal än Üfregig gigä! — Und jedesmal hett der alt Biji-Vatter riwig denu Schwarm gsammlot und versorgt. Der Feli, der Fänner und die Muettergottes-Trägeri heint zerscht, wa schi schich wider heint derfu mottu, gspitaklot und als Megliche gseit. Der alt Hermaa hett, ohni ds Gesicht zverzieh, glosut und de ganz trochu gseit:

«Äs ischt ja no alls güet gigangu! Sid doch jetz nit dummer als di uverniftigu Tierlini!»

Mit anam Glas voll Hunig, anam Stumpu old aner Battilletu Gwäs hett är de du letschtu Zoru vertribu. Und so ischt gwändli alls wider in di beschte Ordng cho — und di Bijini heint na dum Schwärmu öü wider zer altu Ordng gfunnu...